

STATUS QUO

DE NEIE STANDARD_28/01/16

[Aktuell]

TTIP Konferenz

Am Freitag, dem 8. Januar 2016, fand eine Konferenz über TTIP statt. Sie wurde von drei Schülerinnen aus der 6CLA6 organisiert: Karma Catena, Marie Felten und Lisa Wantz. Es waren viele Leute dort, Eltern, Schüler und sogar Politiker, unter anderem Charles Goerens (DP) und David Wagner (Déi Lénk). RTL war auch anwesend. Aber worum geht es bei TTIP überhaupt?



Lisa, Marie und Karma (von l. nach r.)
Foto: Coline Grimée

TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership) ist ein Freihandelsabkommen, das den Import und Export von Produkten zwischen USA und EU vereinfachen soll, indem Handelshemmungen, etwa der Zoll, abgeschafft werden. Dieses Abkommen wird momentan verhandelt und ist ziemlich kontrovers, da viele Europäer um ihre Lebensqualität fürchten, sollte dieses Abkommen durchgesetzt werden.

Einer der Kritikpunkte des Abkommens ist die potenzielle Veränderung der Sozial- und Produktnormen, die negativen Einfluss auf die Lebensqualität in Europa haben könnten. In Amerika muss ein Lebensmittelproduzent

beispielsweise nicht beweisen können, dass ein neues Produkt nicht schädlich ist, im Gegensatz zu einem Produzenten in Europa. Stattdessen muss ein Konsument im Zweifelsfall beweisen, dass ein Produkt Schaden anrichtet. Noch ein Unterschied zwischen den zwei Kontinenten ist, dass genetisch modifiziertes Essen ohne spezielle Beschriftung verkauft werden kann. Viele Europäer sind besorgt, dass dasselbe bald in Europa der Fall sein könnte.



David Wagner (Déi Lénk) Foto: Coline Grimée

Noch eine solche Angst ist die Einführung eines sogenannten Schiedsgerichtes, also eines separaten Justizsystems. Dieses erlaubt es einem Konzern, den Staat aufgrund von potenziellen Verlusten zu verklagen, wenn der Konzern findet, dass der Grund für diese Verluste eine ungerechte Entscheidung auf der Seite des Staates ist. So ein Schiedsgericht ist zwischen verschiedenen Staaten bereits aktiv, und zwar das Investor State Dispute Settlement System (ISDS), was so viel bedeutet wie „System zur Lösung von Argumenten zwischen Staat und Investor“. Unter diesem System wurde die USA von dem Konzern TransCanada für 15 Milliarden Dollar verklagt, da sie den Bau der Keystone XL-Pipeline verweigert haben.

Noch ein großes Problem bei diesem Konzept ist, dass beim aktuellen Modell die drei Anwälte, die als Richter dienen sollen, pro Klage bezahlt werden. Das könnte dazu führen, dass Verschiedene sich dazu getrieben fühlen, die Konzerne gewinnen zu lassen, damit sie öfters den Staat verklagen und dann wiederum mehr Geld für die Anwälte generieren.



Charles Goerens (DP) Foto: Coline Grimée

Hinzu kommt, dass es beim Abkommen an Transparenz mangelt. Die Dokumente, die der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, sind oftmals veraltet, und wenn beispielsweise ein Politiker Zugriff auf weitere Information braucht, muss er sich mit einer halben Stunde ohne jegliche Aufnahmemöglichkeiten genügen.

Liam O'Donnell

[Ratgeber]

Fragen, Antworten & Tipps

Heute geht es um etwas sehr Romantisches, die Liebe. Jeder war mal Single oder ist es noch immer. Aber das ist nicht schlimm. Man muss ja nicht sofort einen Freund bzw. eine Freundin haben, nur weil eure Freunde alle in einer Beziehung sind. Aber wenn man glaubt man hat den Richtigen bzw. die Richtige gefunden, dann darf man keine Sekunde zögern.

Frage: Was tun wenn man sich verliebt hat?

Antwort: Du begegnest deinem/deiner Traummann/frau und weißt nicht was tun. Die Antwort lautet: Ansprechen!!! Wenn ihr zusammen in einer AG seid, dann habt ihr wohl die gleichen Interessen. Wenn ihr in einer Sport AG seid, z.B. Badminton, dann frag ihn/sie, ob ihr mal ein Match zusammen bestreiten sollt. Sprich mit ihm/ihr über die AG und nach und nach kommt ihr ins Gespräch. Mach ihm/ihr klar, dass du an ihm/ihr interessiert bist.

Tipp: Übertreib es aber nicht! Fang nicht an ihm/ihr nachzulaufen oder sogar ihn/sie zu verfolgen. Jungs mögen anhängliche Mädchen nicht und die Mädchen mögen anhängliche Jungs nicht. Wenn er oder sie dich unmissverständlich abweist, dann lass es lieber. Ihr könnt doch auch nur Freunde bleiben.

Anna Kater



Foto: Ines Breedijk

Creed



Regie: Ryan Coogler
mit Michael B. Jordan, Sylvester Stallone
Dauer: 133 Minuten
Altersfreigabe: +12
Genre: Drama/Sport
meine Wertung:



HANDLUNG:

Apollo Creed (Carl Weathers) war für Rocky Balboa (Sylvester Stallone) stets ein harter Gegner. Mehrfach ist er in der Vergangenheit mit der Boxlegende aufeinandergetroffen. Inzwischen ist er allerdings verstorben („Rocky IV“).

Nun, Jahre später, kommt Rocky mit einem Nachfahren seiner ehemaligen Nemesis und späteren Freundes in Kontakt. Adonis Creed (Michael B. Jordan), Apollos Sohn, sucht den Gegner seines Vaters auf, um sich von ihm trainieren zu lassen. Der junge Boxer hat seinen Erzeuger zwar nie kennengelernt, ist aber ein vielversprechendes Talent und könnte nun einen Mentor vertragen, der ihm den richtigen Weg zeigt.

MEINE MEINUNG:

Okay, nochmal so ein Drama-Boxerfilm à la „Raging Bull“, „Million Dollar Baby“, „Warrior“, „Southpaw“, „A Cinderella Man“, „The Fighter“ ... zwar sind sie alle nicht schlecht, aber da es Millionen solcher Filme gibt, erzählen sie immer, immer, immer und

immer wieder die gleichen Geschichten.

Ich kann das einfach nicht mehr sehen, aber ich MUSS! Das heißt nicht unbedingt, dass diese Filme schlecht sind, einige davon sind großartig („Rocky“, „Raging Bull“, „Southpaw“ und „Million Dollar Baby“ sind die einzigen Boxerfilme, die mir bisher jemals gefallen haben), einige erzählen eher andersartige Boxergeschichten, wie in diesen Fall „Creed“. Wenn ich beschlossen habe mir diesen Film anzusehen – trotz der 1.986.478.245.246.097.467.567.563.123.562.081.583.0991/2 anderen 08/15 Boxerfilme auf diesem Planeten – dann weil „Creed“ als offizieller Teil der „Rocky“-Reihe gilt, nur dass Rocky Balboa jetzt der Trainer des Sohnes von Apollo Creed ist.



Wenn Leute wissen wollen, was ich von den sechs bisherigen Rocky-Filmen halte: „Rocky“ (1976) ist der einzige Film in der Reihe, den ich ernst nehmen konnte und der meiner Meinung nach, zu den besten Filmen aller Zeiten gehört. „Rocky II“ (1979) ist lediglich ein Remake des ersten Teils. „Rocky III“ (1982) war einfach nur noch patriotisch und nicht ernstzunehmen. „Rocky IV“ (1985) war durch seinen unfassbaren Patriotismus und seine unglaubliche und unbeschreibliche

Lächerlichkeit ... pure Unterhaltung! Größte Lachnummer der „Rocky“-Reihe: „Rocky IV – Der Kampf des Jahrhunderts“!

„Rocky V“ (1990) war nur noch seltsam und hat eigentlich nichts mehr mit der Reihe zu tun. Die Leute, die ihn gesehen haben, wissen, was ich meine, ODER? „Rocky Balboa“ (2006), aka „Rocky 6“ hatte ein grauenhaftes Skript und war eigentlich nur noch ein Vanity-Projekt für Stallone. An sich kann ich sagen, dass die Reihe - die mit einem der besten Filme aller Zeiten begann und dann manchmal lächerlich wurde - trotzdem noch in gewisser Weise unterhalten konnte (speziell bei „Rocky IV“).

„Creed“ hingegen erzählt eine eher andere Boxerstory. Dies merkt man umso deutlicher, wenn man sieht, dass der Charakter Adonis Creed nicht anfangen will zu boxen, weil er es von ganz unten nach ganz oben schaffen will, wie bei jedem typischen Boxerdrama. Er hat einen guten Job und es geht ihm gut, aber er will boxen, weil er all den Leuten um ihn herum zeigen will, wer er wirklich ist. Das finde ich eher originell.

Die Dialoge zwischen Rocky und Creed sind toll, ebenso die Trainingssequenzen. Der Film hatte einen tollen Soundtrack, die Schauspieler (vor allem Sylvester Stallone und Michael B. Jordan) sind vor der Kamera genial. Der Charakter Adonis Creed war andersartig, was den Film auch so gut macht. Die Boxkämpfe sind genial choreographiert.

Ihr seht, dass fast alles klappt, bis zu einen Punkt: die Regie. Im Endkampf sieht man an einer Stelle, wie die Kamera sich während des Kampfes ständig wie wahnsinnig um die Boxer herum dreht: Man merkt schnell, dass die Schauspieler in die Kamera hineinschauen oder Lines in die Kamera sprechen („Oh, Donnie, äh, mach sie platt!“), als würden sie komplett vergessen, dass sie noch eine Rolle spielen.

Dies sind jetzt Kleinigkeiten, die mich an der Regie störten, aber immerhin ist das Drehbuch sehr ordentlich. Es ist mal eine andere Boxergeschichte und das Ende finde ich sehr toll. Es war ein guter Film – zumindest ein guter Rocky-Film –, den ich mehr als loben und jedem empfehlen würde.

Damir Mehic